

LR Hiegelsberger: Runder Tisch Borkenkäfer: Einigung auf rasche Abfuhr der lagernden Holzvorräte

Der Borkenkäfer wütet auch heuer in den oberösterreichischen Wäldern, der warme und trockene Frühling hat die Entwicklung beschleunigt. Beim von Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger einberufenen runden Tisch Borkenkäfer konnten heute konkrete Maßnahmen wie die rasche Abfuhr der liegenden Holzpolter vereinbart werden.

Heute erfolgte Vereinbarungen und Maßnahmen seitens des Landes OÖ

- Vorrangige Abholung des aufgearbeiteten und liegenden Holzes in den nächsten drei Wochen durch die OÖ Holzindustrie – rund 100.000 Festmeter zusätzlich, das entspricht den aktuell in OÖ in den Wäldern liegenden Holzpoltern
- Flexiblere Vereinbarungen für bestehende Lieferverträge aus dem Ausland
- Erhöhung der Fördermittel um weitere 2,5 Millionen Euro auf rund 23 Mio. Gesamtbudget Forst über die laufende Periode
 - Für die Frühjahrsaufforstung sind bereits rund 1.000 Anträge für Aufforstungen und Pflege mit einem Förderungsvolumen von über drei Millionen Euro eingegangen
- Förderung Holzlager
- 50 Tonnen Regelung für LKW-Holztransporte
- Fortführung der erfolgreich angelaufenen Holzbau-Offensive
- Verstärkung Forstaufsicht
 - Die Oö. Forstbehörden haben alle Forstschutzmaßnahmen ergriffen und im Jahr 2019 rund 5.000 forstbehördliche Aufforderungen getätigt.

- Auch in der Zeit der Corona-Krise gingen die Forstbehörden ihrer wichtigen Tätigkeit nach.

Situation der oberösterreichischen Wälder im Frühsommer 2020

Seit 2015 sind im Bundesland Oberösterreich rund 4,5 Millionen Festmeter Borkenkäferschadholz angefallen, wovon rund die Hälfte auf den donaunahen Bereich, überwiegend davon auf das Untere Mühlviertel, entfallen. Hauptbetroffen sind viele Waldeigentümer/innen und mit kleineren Waldflächen. Auf Grund der heurigen Witterung ist eine Entspannung der Borkenkäfersituation leider nicht zu erwarten. Die Waldeigentümer/innen in Oberösterreich haben eine hohe Waldgesinnung und die Aufarbeitung der vom Borkenkäfer geschädigten Stämme erfolgt überwiegend zeitgerecht. Die lagernden Holzvorräte an den Waldrändern stellen anschließend ein großes Risiko dar und müssen daher schnellstmöglich abtransportiert werden. Aufgrund der großen Mengen kommt es aber aktuell zu Lieferschwierigkeiten, sodass das aufgearbeitete mit Borkenkäfern befallene Holz längere Zeit im Wald verbleibt und die gegebene Situation verschärfen kann.

„Seit 2017 sorgen die Borkenkäfer für anhaltend hohe Schäden in den Wäldern. Die Corona-Krise verhindert den wichtigen Export für Schnittholz und auch die Bauindustrie hat aufgrund der wirtschaftlichen Einschränkungen weniger Holz nachgefragt. Das führt zu einem sehr niedrigen Holzpreis, der vielerorts nicht einmal mehr die Erntekosten deckt. Daher leiden besonders die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, darüber hinaus aber die gesamte Branche. Heute beim Runden Tisch konnten wir die Situation gründlich diskutieren und uns gemeinsam ein Stück weit aus der Krise hinausbewegen“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Starker Sägestandort Oberösterreich – klares Bekenntnis zu heimischem Holz

2019 wurden in den öö. Sägewerken rund 3 Mio. Festmeter Rundholz eingeschnitten. Im gleichen Zeitraum wurden in OÖ rund. 1,8 Mio. Festmeter Rundholz geschlagen. Es bestand somit ein Importbedarf von rund 1,2 Mio. Festmeter (Zahlen von Fachverband der Holzindustrie)

„Für Oberösterreich ist es von großem Vorteil, eine starke Holzindustrie im Land zu haben, die in der Lage ist, auch große Holz mengen zu verarbeiten. Besonders bei Kalamitäten kommt uns das zugute. Um eine ganzjährige Auslastung zu gewährleisten, importiert die Holzindustrie natürlich auch Rohstoff aus dem Ausland. Dies führt zu einer starken Wertschöpfung im Inland und macht Österreich zum sechststärksten Schnittholzexporteur weltweit. Wir befinden uns aktuell aber in einer Sondersituation, in der heimisches Holz klar Vorrang haben muss. Heute ist es daher gelungen, die Industrie noch stärker auf heimisches Holz zu fokussieren und verbindlich zu vereinbaren, dass dieses vorrangig abgeholt wird“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

„Die Corona-Krise hat auch die oberösterreichische Holzindustrie schwer getroffen. Der starke Inlandsabsatz und der wichtige Markt Deutschland geben uns aktuell aber wieder Zuversicht. Die schwierige Lage der Waldeigentümer ist uns bewusst, weshalb wir die Abfuhr aus den heimischen Wäldern in den kommenden Wochen noch weiter verstärken werden. Aktuell sind alle Partner der Wertschöpfungskette gefordert, ihre Lager bestmöglich zu nutzen, dann bekommen wir das Holz auch aus den Wäldern raus. Wichtig ist nun der Schulterschluss zwischen Waldeigentümer und der Sägeindustrie und die Stärkung des Holzbaus. Die Holzbauoffensive des Landes OÖ ist hier eine entscheidende Maßnahme und ich hoffe, dass vor allem auch öffentliche Bauten

in Zukunft vermehrt aus Holz errichtet werden“, so Ing. Ferdinand Reisecker, Obmann der Fachgruppe Holzindustrie der WKO.

Anlage weiterer Nass- und Trockenlager

Trotz der erhöhten Abholung des lagernden Holzes durch die Sägeindustrie ist auch eine Zwischenlagerung von Holz in einem großen Abstand zu Fichtenwäldern notwendig.

Daher hat sich das Land Oberösterreich seit Längerem für die Errichtung von Holzlagern in größerem Umfang eingesetzt. In erster Linie wird die Errichtung von Nasslagern forciert, da diese die Qualität des Holzes erhalten. So wird die Errichtung von Nasslagern mit 80 Prozent aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes unterstützt, die weniger aufwendigen Trockenlager mit 30 Prozent. Bisher wurden sechs größere Nasslager zur Förderung eingereicht. Mit dem Bau der ersten Lager sollte in wenigen Wochen begonnen werden. Zwei kleinere und ein größeres Nasslager befinden sich im Planungsstadium. Insgesamt könnte so eine Schadholzmenge von rund 350.000 Festmeter in Nasslagern gespeichert werden. Außerdem werden zu den bestehenden Trockenlagern weitere Lagermöglichkeiten gesucht. Der erforderliche Zwischentransport zu einem Nasslager wird mit 7,04 Euro pro Festmeter unterstützt, jener auf ein Trockenlager mit 6 €/m³. Kleine Nasslager ohne Förderung wurden bereits genehmigt und teilweise schon umgesetzt.

Der Bäuerliche Waldbesitzerverband (BWV) hat zur vereinfachten Abwicklung der Förderungen Förderungsanträge für untenstehende Lager gestellt. Alle Lager wurden von der Abteilung Land- und Forstwirtschaft förderungstechnisch in Form eines Kostenanerkennungsscheibens für ca. 11,5 Hektar und ca. 230.000 Festmeter positiv erledigt. Anträge auf behördliche Bewilligungen hat der BWV an die Bezirkshauptmannschaften gestellt. Diese erforderlichen Detailpläne werden bis Ende Mai vorgelegt.

vom 12. Mai 2020

„Der nun anstehenden Errichtung von Nasslagern ging eine sehr intensive Suche nach geeigneten Standorten durch den Landesforstdienst voraus. Entscheidend waren auch die Vorgespräche mit den Gutachtern bezüglich der notwendigen Bewilligungen im Forst-, Naturschutz- und Wasserrecht. Ich möchte mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken, dass wir diese wichtige Maßnahme nun auf den Weg bringen können. Die Nasslager können immerhin rund ein Sechstel des durchschnittlichen Jahreseinschlages in Oberösterreich zwischenlagern. Das verschafft uns ein wenig Luft in der jetzigen angespannten Situation“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

Anträge auf behördliche Bewilligungen liegen für folgende Standorte auf:

- Naarn – Aistmündung
- Sauwald – Kopfung
- Ottensheim
- Steyrermühl-Laakirchen

Erfolgreicher Auftakt der Holzbauoffensive

Am 06. Februar 2020 mit der sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung im Architekturforum afo in Linz gestartet, tourt eine Wanderausstellung zum Thema öffentlicher Holzbau durch alle Landesteile. Die Ausstellung sorgt für Bewusstseinsbildung, welche Vorteile Holz als Baustoff im öffentlichen Bau aufweist. Ziel ist es, das Baumaterial Holz aufzuwerten, nicht nur bei den Bauschaffenden (Architekten, Bauträger, Planer, ...) sondern auch bei den Waldbesitzer/innen selbst. Diese haben in den letzten Jahren sehr unter dem Preisverfall des Schnittholzes gelitten. Entlang der Wertschöpfungskette Holz beziehen in Oberösterreich etwa 70.000 Menschen einen beträchtlichen Teil ihres Einkommens. Diese Arbeitsplätze sind zum großen Teil dezentral in den Regionen angesiedelt.

vom 12. Mai 2020

„In jeder oberösterreichischen Gemeinde gibt es einen Wald, in fast jeder auch einen holzverarbeitenden Betrieb, eine Säge, eine Zimmerei oder eine Tischlerei. Bauen mit Holz leistet einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum und ist eine entscheidende Klimaschutzmaßnahme. Das große Interesse der Gemeindeverantwortlichen bei den ersten Stationen hat uns klar aufgezeigt, welche wichtige Rolle Holz in Zukunft als Baustoff einnehmen wird. Die Corona-Krise hat die Wanderausstellung aktuell eingebremst, wir können diese aber hoffentlich bald wieder für Besucherinnen und Besucher zugänglich machen“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Erhöhung der Forstförderungen seitens des Landes OÖ

Das Land Oberösterreich hat heuer im forstlichen Förderungsprogramm der Ländlichen Entwicklung eine weitere Aufstockung der Mittel um 2,5 Mio. Euro erhalten. Damit können die bestehenden Programme wie die Förderung der Aufforstung und die Hilfen zur Borkenkäfer-Bekämpfung weiter finanziert und sogar ausgebaut werden. Aufgrund der großen Schadflächen im Vorjahr sind für die heurige Frühjahrsaufforstung rund 1.000 Anträge für Aufforstungen und Pflege mit einem Förderungsvolumen von über drei Millionen Euro gestellt worden. Der Mischwaldanteil bei den geförderten Neuaufforstungen nimmt laufend zu. Mit der Harvesterentrindung ist eine weitere Fördermaßnahme hinzugekommen.

1. Harvesterentrindung:

Durch einen kleinen Umbau am Harvesterkopf kann der Harvester bei der Schadholzernte auch gleich die Stämme entrinden. Die dabei entstehenden Mehrkosten werden ab nun mit 5,6 €/m³ abgegolten (siehe oben).

2. Förderung des Verhackens des Restholzes

Die Hackguthaufen sind unbedingt aus dem Wald abzutransportieren, das Verhacken wird gefördert. Zur vereinfachten Abwicklung wurden Standardkosten von 2,30 Euro pro Schüttraummeter festgelegt.

3. Maschinelles Entrinden des Schadholzes im Wald oder auf Zwischenlagern wird mit 80 Prozent der Kosten unterstützt.

4. Entrinden des Holzes in schwer bringbaren Lagen: Die Standardkosten von 31,50 Euro pro Baum werden mit einem Satz von 80 Prozent gefördert.

5. Förderung von Anbaugeräten an Motorsägen für die Entrindung: Förderungssatz 80 Prozent.

6. Anhebung der Gewichtslimits bei LKW-Transporten: Durch die Erhöhung des Maximalgewichtes von den üblichen 44 t auf 50 t wird der Abtransport des Schadholzes beschleunigt.

7. Förderung von Aufforstungen

Langfristig kommt dem Waldumbau in Mischwäldern mit Laubholz, Tanne, Lärche und Douglasie die entscheidende Bedeutung zu. Durch eine Änderung der Sonderrichtlinie ist für die meisten Waldbesitzer/innen der Förderungssatz von 60 auf 80 Prozent angehoben worden. Die Standardkosten samt Pflege bei Tanne und Laubholz betragen 3 Euro pro Baum und bei den sonstigen Nadelmischbaumarten 2,65 Euro pro Baum.

vom 12. Mai 2020

8. Einschneiden für Eigenbedarf der nächsten Jahre und Forcierung von Holzbau

Für in den nächsten Jahren geplante Bauvorhaben soll Käferholz auf Vorrat in Kooperation mit Sägewerken oder mobilen Sägen selbst eingeschnitten werden, um die Qualität des Holzes zu erhalten. In Fortführung der Holzbauoffensive sollten möglichst alle eigenen und viele öffentliche Bauten mit Holz geplant werden.